



Graziella Hlawaty – wie sehr wurde diese Schriftstellerin unterschätzt!

von Martin G. Petrowsky

Irgendwann Anfang des Jahres 2013 stolperte ich über eine kurze Zeitungsnotiz: Die österreichische Schriftstellerin Graziella Hlawaty sei im Dezember verstorben. Bestürzt recherchierte ich im Internet, um Näheres zu erfahren. Es fand sich keinerlei Bestätigung: Google verwies auf Lebensläufe, die die Dichterin zwischen ihren beiden Wohnsitzen in Wien und Schweden hin und her pendeln ließen; auf den Homepages der Zeitungen wurde ich ebenso wenig fündig wie bei den literarischen Vereinen. Ich war beruhigt und glaubte an eine Zeitungsente.

Erst in der Zeitschrift des Österreichischen Schriftstellerverbandes, die mir im Frühjahr zugesandt wurde, fand sich die traurige Bestätigung und ein kurzer Nachruf von Ilse Tielsch. Sonst nichts – keine Würdigungen, keine Wortspenden der Kulturpolitiker, keine Information über ihre wichtigsten Werke. Auf den Internet-Seiten des PODIUM-Verlages und des Hanser Verlages („Unsere Autoren sind unser höchstes Gut.“) erfährt man auch heute noch: „Seit 1984 lebt Graziella Hlawaty als freie Autorin in Wien.“

Welch beschämendes Zeugnis für den Zustand unserer Kulturpublizistik! Der Tod des zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilten verbrecherischen „Aktionskünstlers“ Otto Mühl füllte tagelang ganze Zeitungsseiten, jener von Graziella Hlawaty war den meisten Medien nicht einmal einen Absatz wert. Sie war jedoch und dennoch eine der wichtigsten Vertreterinnen der österreichischen Literatur in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, sie schrieb spannende, originelle skurril-fantastische Geschichten, einfühlsam zeitkritische Gedichte und eine wunderbare Autobiografie über ihr Leben in Wien bei Kriegsende 1945: *Die Stadt der Lieder*.

Sie finden nebenstehend eine Liste des nicht sehr umfangreichen, aber wahrlich bedeutenden Werks dieser bescheidenen Frau, die nur durch ihr Schreiben, nicht durch Provokationen den Weg zu den Lesern finden wollte. Mein Rat: Was immer davon Sie antiquarisch auftreiben können, besorgen Sie sich – Sie werden mit großer Wahrscheinlichkeit dadurch bereichert werden!

Ich möchte mich hier auf ganz wenige biografische Hinweise beschränken, um danach mit zwei Text-Kostproben das Wort an Graziella Hlawaty selbst zu übergeben – als Zeichen des

Danks dafür, wie sehr ich mich durch ihre Bücher beschenkt fühle.

Graziella wurde 1929 in Wien geboren, verbrachte ihre ersten (glücklichen) Jahre bei ihrer italienischen Großmutter in Triest, wurde 1936 nach Österreich zurückgeholt und zwischen der absolut nicht „mütterlichen“ Mutter, die ein zweites Mal heiratete, und verschiedenen Verwandten hin- und hergeschoben. Nach der Schule begann sie ein Studium und ging in den Sommerferien, wie damals viele junge Leute, nach Schweden, um ein bisschen Geld zu verdienen und von der Familie unabhängig zu werden. Der ersten Ferienpraxis dort folgten weitere, Graziella übersiedelte ganz nach Schweden und verdiente ihren Lebensunterhalt, wie Christa Nebenführ im Podium-Porträt 16 so schön schreibt, durch „die ‚schwedische Restaurantkarriere‘, wie sie es zu nennen pflegt[e]: wurde Kassierin, hatte Lagerbetreuung und Inventur in Gastbetrieben über und stand an der Bartheke ...“ – Nach einigen Jahren organisierte sie ihr Leben neu: Das halbe Jahr lebte sie in Schweden, um Geld zu verdienen, die andere Hälfte verbrachte sie in Wien und schrieb. 2002 trat Graziella Hlawaty der damals neu gegründeten Erika Mitterer Gesellschaft bei.

Das Werk Graziella Hlawatys

(lt. *PodiumPorträt 16*. – Weder im *Killy*, noch im *Wilpert* scheint G. H. auf!)

Endpunktgeschichten. Erzählungen, Leykam, Graz 1977.
Bosch oder die Verwunderung der Hohltierchen. Roman, Zsolnay, Wien 1979.
Erdgeschichten. Erzählungen, Leykam, Graz 1981.
Land zu erfahren, Luft zu erfliegen. Erzählungen, NÖ Pressehaus, St. Pölten 1989.
Die Grenzfahrt. Roman, Edition Atelier, Wien 1990.
Die Stadt der Lieder. Roman, Zsolnay, Wien 1995.
Inseljahre. Lyrik, Grasl, Baden 1995.
Nordwind. Roman, Leykam, Graz 1996.
Der schwedische Bumerang. Erzählungen, Edition Atelier, Wien 1999.
Auf Leben und Tod. Erzählungen, Bibl. der Provinz, Weitra 2003.
 Graziella Hlawaty übersetzte auch Bücher aus dem Schwedischen und verfasste Hörspiele für den ORF.